

Jetzt auf vorhandene Lösungen setzen: Mit solarer Energieversorgung umgehend CO₂-Emissionen im Gebäudesektor reduzieren

Straubing, 26. September 2019. In Bezug auf das am 20. September 2019 vorgelegte Klimaschutzprogramm 2030 appelliert das Sonnenhaus-Institut e.V., bereits vorhandene und bewährte Lösungen zur schnellstmöglichen, signifikanten CO₂-Emissionsminderung stärker zu nutzen. „Der Einsatz von Photovoltaik und Solarthermie in Kombination mit Energiespeichern zur Energieversorgung von Gebäuden und signifikanter CO₂-Einsparung wird drastisch vernachlässigt“, beklagt Georg Dasch, 1. Vorsitzender des Kompetenznetzwerks für solares Bauen. „Dabei besitzen seit Jahrzehnten bewährte solare Bau- und Energiekonzepte ein hohes Potenzial, sofort und in erheblichem Umfang den CO₂-Ausstoß im Gebäudesektor zu reduzieren.“

Dies belegen weit über 2.000 Sonnenhäuser, die seit 1990 gebaut wurden. Laut Definition müssen diese gut gedämmten Gebäude einen Primärenergiebedarf kleiner als 30 kWh/m²a haben, und mindestens 50 Prozent des Energiebedarfs für die Raumheizung und das warme Wasser müssen solar erzeugt werden. Dies ist mit einer großen Solarthermieanlage oder mit einer Photovoltaikanlage mit solarstromgeregelter Wärmepumpe möglich. Durch den hohen solaren Deckungsgrad ist der CO₂-Ausstoß in der Energieversorgung entsprechend gering. Ganz im Sinne der Sektorenkopplung und zur Netzentlastung werden heutzutage bei den meisten Bauprojekten große Solarthermie- und Photovoltaikanlagen zur Energieerzeugung für Wärme, Strom und Elektromobilität kombiniert.

Das hohe Potenzial zur CO₂-Einsparung durch Sonnenhäuser wurde beispielsweise in dem Forschungsprojekt „Zukunft Bau“ nachgewiesen. Die Forscher untersuchten das Potenzial für Klimaerwärmung („global warming potential“) unterschiedlicher Heizungsarten und ökologischer Baukonzepte. Bezüglich des Energiebedarfs für die Wärmeversorgung ergaben sich sehr unterschiedliche Ergebnisse. Das klassische Sonnenhaus-Konzept erhielt den Bestwert. Darüber hinaus bestätigen weitere Forschungsprojekte wie „HeizSolar“ das Funktionieren des solaren Energiekonzeptes. Es findet bei Wohnhäusern sowie gewerblich und industriell genutzten Gebäuden Anwendung, in Ein- und Mehrfamilienhäusern ebenso wie im Neubau und Bestand.

„In dem Klimaschutzprogramm wird sehr stark auf finanzielle Anreize, Forschung sowie Zukunftstechnologien wie Wasserstoff gesetzt, die erst noch zur Marktreife gebracht werden müssen. Auch die Wärmewende wird wieder weitgehend vernachlässigt“, kritisiert Dasch das Eckpunktepapier. „Die Regierung versäumt die große Chance, marktreife Lösungen zu nutzen, um sofort beträchtliche CO₂-Emissionen einzusparen.“

Vorhandene Instrumente der Bundesregierung reichen nicht aus

Die Notwendigkeit für schnell greifende Lösungen im Gebäudesektor dokumentiert die Regierung selbst: So heißt es in dem Klimaschutzprogramm unter Punkt III a, dass der Gebäudesektor für 14 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland „unmittelbar verantwortlich“ ist. Das entspricht rund 120 Millionen Tonnen im Jahr. Im Jahr 2030 dürfen noch höchstens 72 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr emittiert werden. „Bei alleiniger und unveränderter Fortführung bestehender Instrumente wie der Energieeinsparverordnung und der KfW-Förderprogramme kann für das Jahr 2030 nach neuester Bewertung eine Emissionsminderung auf voraussichtlich rd. 90 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr erwartet werden“, heißt es in dem Papier weiter. Die verbleibende Lücke von rund 18 bis 20 Millionen Tonnen CO₂ im Jahr soll durch einen Mix aus verstärkter Förderung, Information und Beratung, die CO₂-Bepreisung sowie Ordnungsrecht geschlossen werden.

„Eine gezielte stärkere Förderung der Nutzung von Solartechnik im Gebäudesektor oder auch eine Verpflichtung, Solaranlagen in Neubauten zu integrieren, könnte einen unmittelbaren und schnell zu realisierenden Effekt in der CO₂-Reduktion erzielen“, betont Georg Dasch. „Wir fordern die Bundesregierung auf, in der Nachbesserung des Eckpunktepapiers und der laufenden Kontrolle der Zielerreichung solare Konzepte mit Photovoltaik, Solarthermie sowie Strom- und Wärmespeichern im Gebäudesektor stärker einzubeziehen oder zumindest sorgfältig zu prüfen, bevor sie so sträflich vernachlässigt werden.“

Weitere Informationen:

www.sonnenhaus-institut.de
www.facebook.com/Sonnenhaus.Institut
www.twitter.com/SHInstitut

Beispiele für Sonnenhäuser:

Einfamilienhäuser mit Solarthermie und Photovoltaik, Wärme- und Stromspeicher:

Sonnenhaus Piasentin in München:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/bautagebuch-teil-5-familie-piasentin-bezieht-sonnenhaus-in-muenchen-strom-und-waerme-von-der-sonne.html>

Sonnenhaus Hövel in Prien am Chiemsee:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/minimale-energiekosten-und-maximale-unabhaengigkeit.html>

Mehrfamilienhaus mit Sonnenhaus-Konzept in Wilhelmshaven:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/solarenergie-vorteile-ueber-uns/solarthermie-politik/erstes-energieautarkes-mehrfamilienhaus-niedersachsens-mit-pauschalmiete-und-energieflatrate-in-wilhelmshaven.html>

Mehrfamilienhäuser mit Sonnenhaus-Konzept in Chemnitz und Obersulm:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/solararchitektur/mehrfamilienhaeuser/wohnungen-in-mehrfamilien-sonnenhaeusern-sind-begeehrt.html>

Sonnenhaus-Konzept im Gewerbe:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/guenstig-heizen-mediathek/firmengebäude-der-naturkosmetikfirma-aromapflege-mit-holzbaupreis-tirol-ausgezeichnet.html>

Industriegebäude mit Sonnenhaus-Konzept:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/solararchitektur/funktionsgebäude/industrialhalle-als-energieerzeuger.html>

Umbau einer denkmalgeschützten Scheune zum solar beheizten Wohnhaus:

<https://www.sonnenhaus-institut.de/plottendorfer-sonnenscheune-ingeweiht.html>

Bildnachweis - 2 Fotos zum Sonnenhaus Gemeinhardt:

Große Solarwärme- und Solarstromanlagen auf Sonnenhäusern erzeugen Energie für Wärme, Strom und Mobilität und reduzieren so den CO₂-Ausstoß.

Foto: Sonnenhaus-Institut / Udo Geisler

Für Presse-Rückfragen:

Georg Dasch

1. Vorsitzender Sonnenhaus-Institut e.V.

Tel. 09421/71260

dasch@sonnenhaus-institut.de

Ina Röpcke

PR Sonnenhaus-Institut e.V.

Tel. 089 / 500 788 15

Mobil: 0177 / 381 75 20

presse@sonnenhaus-institut.de